Kraft.

Roman in zwei Bänden von Fritz Mauthner.

(3. Fortsetzung.)

Marianne wußte, daß sie niemals weich werden durfte, nicht wenn Offendorff cynisch gegen Gott und die Welt wetterte, wieder es Fremden gegenüber that, nicht wenn er mit ihr allein seine Sehnsucht zu Worte kommen ließ.

„Ach was, liebster Wolfgang", sagte sie, „Du weißt, Wölfi wird so lange nicht warten. An dem Tage, an dem er zu Verstand kommen und begreifen wird, wird er Frau Krieger davonlaufen und herfahren und hereinspringen und Dich auslachen. Du bist ja der Einzige, der sich nicht daran gewöhnen kann. Wahrhaftig der Einzige."

Und sie erhob sich vom Tisch, reichte ihm die Hand, beugte sich herab und küßte ihn auf die rechte Schläfe.

„Mein guter Engel!"

„Nicht wahr, Du brauchst mich jetzt nicht?"

Nach Tisch pflegte Offendorff ein halbes Stündchen zu schlafen, und dann seine Correspondenz zu erledigen. Er ließ sich dabei immer nur von Franz helfen, der ihm das Papier am Tischchen befestigen mußte. Die Briefe schrieb Offendorff immer selbst.

„Du weißt ja, Franz ist sehr geschickt. Du gehst fort?"

„Jawohl, Wolfgang."

„Komm gut wieder!"

Langsam verließ Marianne das Speisezimmer. Sie brauchte niemals zu lügen. Niemals fragte sie ihr Mann ernsthaft nach dem Weg, nicht wenn sie ging und nicht wenn sie kam. Und dennoch, jedes Mal, so oft sie zu ihrem Geliebten eilte, klang es ihr wie eine Lüge, wenn sie auch nur Adieu sagte oder: Auf Wiedersehen!

Zweites Kapitel.

Es war gegen fünf Uhr Nachmittag, und der Menschenstrom füllte die breiten Steige hinauf und hinab. Jedes Plätzchen der Pferdebahnen war besetzt, und elegante Kutschen fuhren dicht gereiht hinaus und auch schon nach der Stadt zurück. Gemessen überließ sich Marianne dem Strom und kam bald an den Schloßgarten, wo ein geschlossener Landauer hielt. Van Tenius hatte sie erkannt und öffnete den Schlag nach der Gartenpforte. Ohne sich umzusehen, aber auch ohne zu begrüßen, stieg die Frau ein und ließ sich in das Kissen zurückfallen. Ihr Herz klopfte, aber kaum daß der Wagen sich vorwärts zu bewegen anfing, lächelte sie den Freund schon an.

„Wie lange hast Du Zeit?" fragte er.

„Um sieben Uhr möchte ich zurück sein."

Van Tenius beugte sich heraus und rief dem Kutscher einen Befehl zu. Dann setzte er sich neben Marianne, nahm ihre beiden Hände zwischen die seinen und sagte:

„So, nun weiß er Bescheid. Wir sind allein."

Marianne ließ ihren Kopf auf Roberts Schulter sinken, nahm jetzt eine seiner Hände zwischen die ihren und so stumm und beglückt, fuhren sie langsam die Steigung nach Westend hinauf und oben zwischen den stillen Landhäusern in den Grunewald hinein.

Endlich geriethen sie doch in ein Gespräch. Sie hätten nicht zu sagen gewußt, wer zuerst geweckt hatte, geweckt aus einem Zustand zwischen frohem Traum und traurigem Glück. Immer dasselbe hatte sie einander zu sagen. Und wieder flüsterte Marianne:

„Ich könnte nicht weiter leben ohne Dich. Es ist ja nicht anders möglich. Kann doch der Mensch nicht weiter leben ohne einen Genossen. Ich habe ja auch das Recht auf einen Menschen, dem ich froh guten Tag sagen kann, dem ich froh in's Auge blicken kann und der den Blick froh erwidert. Nun ist es wieder gut, und ich habe wieder Kraft bis zum nächsten Mal."

Wieder schloß sie die Augen und blieb still da und schüttelte nur leise den Kopf, wenn er ihre Hände fester drückte.

Auf der Waldstraße begegneten sie einigen Wagen und Gruppen von Spaziergängern. Es waren Ausflügler, die sich beeilten, vor der Dunkel nach Berlin zurück zu kommen. Der Landauer aber fuhr weiter, und in behaglichem Geplauder erreichten sie das Havelufer; dort, wo sie schon einmal auf Schildhorn einen Sommerabend verbracht hatten. Im Wirthshaus rüsteten sich die letzten Stadtgäste zur Heimkehr, und als sie längs des Ufers weiterfuhren, waren sie endlich ganz allein. Träumerisch blickte Marianne in die stille, melancholische Landschaft und zu gleicher Zeit fiel er und ihrem Begleiter der Gedanke ein zu ihrer gemeinsamen Heimath.

„Ganz wie bei Coblenz," sagte van Tenius mit gutmüthigem Spott. „Hier der Zusammenfluß von Spree und Havel, dort zwischen Mosel und Rhein. Es fehlt nur der Ehrenbreitstein."

„Und die Weinberge," erwiderte Marianne fröhlich. „Weißt Du noch?"

Van Tenius küßte ihr die Hand. Ob er noch wußte! Sie hatte ihn an das kleine Sängerfest jenseits der Moselbrücke erinnern wollen. Damals hatten sie ihre fast schon vergessene Kinderfreundschaft wieder erneuert, der Student und das achtzehnjährige Freifräulein.

„Du hast mir eigentlich damals gar nicht den Hof gemacht!"

„Und habe Dich doch eigentlich lieb gehabt. Siehst Du, Marianne, das ist doch gut, daß wir damals nichts verschwendeten von unseren Gefühlen. Ich kann heute nicht mehr recht wissen, wie es war. Aber ich glaube immer, ich nahm die Sache sehr ernst. Weißt Du noch? Ich sollte dem Freifräulein Unterricht ertheilen, deutsche Literatur und Geschichte. Und ich war damals Socialist oder Revolutionär oder so etwas, und da bildete ich mir ein, ich müßte das Freifräulein hassen und erziehen und auf die Seite des Volkes herüberbringen."

„Sag' einmal, Robert, aber so etwas wie ein Socialist bist Du ja jetzt noch. Er wenigstens neckt Dich ja damit."

„Leider ist es nur Neckerei, mein Herz. Ich bin nur kein Streber; und wie die Welt jetzt aussieht, macht sich verdächtig, wer kein Streber ist. Ich glaube jetzt so wenig, damals war ich gläubig."

„Aber im Gegentheil, Robert...."

„Nein, mein Herz. Gottgläubig war ich nicht; aber gläubig überhaupt."

„Ich versteh', Robert; einen Rest von Glauben mußt Du aber behalten. Eins nur! Du mußt an Dich selbst glauben! An Deine Arbeit und an Dein Wirken. Sieh, Robert, ich möchte so gern glücklich sein."

Marianne lehnte den Kopf hintenüber. Sie nahm das Hütchen ab, hielt es auf ihrem Schooß fest und sagte plötzlich:

„Du hast es mich vor zehn Jahren gelehrt. Ich möchte so ganz persönlich glücklich sein, glücklich, so wie jetzt, lustig, jung, ausgelassen. Dann aber auch ernsthaft, Du weißt, helfen — thätig sein!"

„Laß das uns Männern."

„Du Narr, Du meinst doch nicht... Nicht die Spur! Dir helfen, dem Manne, ihm was sein, ihm nützlich unersetzlich, Dir."

„Du Weib!"

Nachdenklich sagte Marianne:

„Hätte er mich nicht von meinem Kind getrennt! Aber nein, das ist ja wieder ganz anders."

Van Tenius machte mit seinem Kopfe eine nervöse Bewegung nach vorn, wie ihm das Gewohnheit war. Dann sagte er:

„Und so hast Du als Mädchen gehofft, Offendorff unersetzlich zu werden?"

„Ja, Robert, als Braut. Aber es dauerte nicht lange. Laß uns nie wieder davon sprechen. Heute will ich's Dir sagen. Er war das Muster eines Cavaliers — vor seinem Unglück. Aber eins fehlte ihm schon damals."

„Was denn, mein Herz?"

„Ich weiß es nicht. Es ist bei ihm Alles so fein und abgeschliffen gewesen. Ich weiß nicht. Ich hatte nie die Furcht, er könnte etwas Unmögliches thun, etwas Rohes. Aber gerade...."

„Du Aristokratin!"

„Sag das nicht. Du weißt, Robert, wie sehr ich für Eure Bestrebungen schwärmte."

„Na..."

Der schwerfällige alte Kutscher hatte sich schon zweimal umgedreht und klopfte jetzt bescheiden mit dem Peitschenstiel an die Scheibe.

Ob es wohl Zeit wäre umzukehren?

„Sie wissen ja!" rief van Tenius. „Sie sollen um 7 Uhr wieder am Schloßgarten sein."

„Na, dann will ich langsam Kehrt machen."

„Was denkt denn der Mann?" rief Marianne plötzlich. „Ich bitte Dich, Robert, laß ihn den Wagen aufmachen; es ist eine so himmlische Luft, und es sieht uns Niemand. Und weißt Du was? Wir gehen ein Stückchen zu Fuß! Arm in Arm! Bis nach Schildhorn. Bitte, bitte!"

Ohne zu zögern, wenn auch mit einem bedenklichen Gesicht, ließ van Tenius halten und gab die nöthige Anordnung. Während der Kutscher die rückwärtige Hälfte des Wagendachs zurückschlug, stiegen Beide aus und schritten langsam dem Haveluser zu.

Im Wirthsgarten, der nun gänzlich leer war, ließ van Tenius rasch zwei Gläser Bowle von Moselwein bringen, und sie tranken einander zu. Auf gut rheinisch. Aug in Auge über den Glasrand.

„Sauer macht lustig," sagte van Tenius. „Es ist eben nichts, wie man sich's vorgestellt hat."

„Und doch," sagte Marianne. „Ich werde mir wieder etwas Liebes zu merken haben."

Nun stiegen sie wieder ein und trabten im halbgeöffneten Wagen in die Dämmerung hinein. Die Sonne sank bereits hinter der niederen Wolkenbank hinab, und zwischen den Kiefern, die sich beinahe schwarz vom schimmernden Himmel abhoben, begannen lustige Farben aufzuleuchten.

Sie saßen wieder Hand in Hand.

„Und jetzt beichte. Warum konntest Du heute nicht bei uns essen?"

„Ich hatte ein Rendezvous."

„Du!"

„Und mit einer Dame."

Marianne schwieg ein Weilchen, dann sagte sie:

„Wenn ich nicht so sicher wäre in Deiner Liebe, wenn sie mich nicht umgäbe wie ein Mantel, der mich einhüllt und warm hält, ich müßte jetzt wohl fragen."

„Das sollst Du auch, mein Herz. Ich habe heute wirklich allein mit einer Dame zu Mittag gegessen. Und mit einer koketten Frau, die man für schön hält. Nicht wahr, ich brauche Dir nicht zu sagen, daß mir das nichts macht!"

„Kenne ich sie?"

„Nein, mein Herz, wenn sie auch nicht weit von euch wohnt, drüben in einer der Villen von Westend. Eine reiche junge Wittwe Namens Frau Bertha Schade. Sie liebt die Einsamkeit, weil sie nicht gern allein ist."

„Du!"

„Nein, mich hat sie wirklich nur in meiner Eigenschaft als Rechtsanwalt zu sich gebeten, und ich konnte ihr nicht einmal helfen, der armen Närrin."

„Kannst Du es mir erzählen?"

„Dir gewiß, und nenne ja keine Namen. Die arme Frau hat sich da mit einem Hallunken eingelassen. Weißt Du, mit einem von den Hallunken, die in allen Salons geduldet werden, dem Du vielleicht auch schon Deine Hand gereicht hast, und die eines schönen Tages verschollen sind oder im Zuchthaus absteigen oder als reiche Leute eine Zierde der Residenz werden. Je nachdem. Ein ganz begabter Hallunke übrigens; er besitzt von der schönen und reichen Wittwe sehr häßliche Liebesbriefe, sie sind an ihn selbst gerichtet, und da droht der Herr einfach, die Briefe zu mißbrauchen, wenn sie ihn nicht heirathet."

„Und was will sie von Dir?"

„In ihrer Thorheit hat sie sich eingebildet, man könnte so einen Erpresser auf gesetzlichem Wege unschädlich machen. Und da ihr meine letzte Vertheidigungsrede gefiel, die für die kleine Telegraphistin mit dem Revolver.... da wandte sie sich eben an mich."

„Und Du konntest nicht helfen? Du?"

„Da kann Niemand helfen. Wer sich mit einer Handlung außerhalb der Gesetze stellt, den führen die Consequenzen immer weiter vom Gesetz fort."

Marianne war nachdenklich geworden.

„Thun wir nicht auch etwas, was außerhalb der Gesetze ist?"

Van Tenius drückte ihre beiden Hände zärtlich fest und antwortete:

„Außerhalb der Gesetze, außerhalb der Natur geschah sein Unglück. Und was wir thun, ist eben davon auch eine Folge."

Er führte ihre Hände langsam zu seinem Munde und bedeckte den kleinen Raum zwischen Handschuh und Aermel mit Küssen. Sie ließ es eine Weile geschehen, als er aber ungestümer wurde und mit seiner rechten Hand ihre Schulter umfing und sie dichter an sich preßte, entzog sie sich ihm leise und sagte:

„Sei wieder gut. Du weißt ja. Das ist unmöglich zwischen uns. Ich könnte nicht mehr zu ihm zurückkehren. Und er braucht mich doch."

Dann schluchzte sie auf, umklammerte mit beiden Händen seine linke Schulter und lehnte die Stirn daran.

So fuhren sie weiter und flüsterten Liebesworte, bis sie sich beruhigte und aufathmend wieder behaglich neben ihm saß. Van Tenius mußte nun genau erzählen, wie die unvorsichtige Wittwe aussah, wie sie wohnte und wie sie gekleidet gewesen und womit sie den Rechtsanwalt bewirthet hatte. Van Tenius berichtete ausführlich, und sein offener Blick ließ nicht einen eifersüchtigen Gedanken bei Marianne aufkommen.

(Fortsetzung folgt.)

— Einfachste Lösung. Dame: Und was wollen Sie auf Ihrer Reise nach Afrika? Afrikaforscher: Ich habe mir vorgenommen, einen direkten Weg von Adamana nach Unjamwesi zu finden. Dame: Aber da brauchen Sie doch nur im Baedeker nachzusehen!

— Das Nöthigste. Nachtwächter: Weshalb sitzen Sie denn hier auf der Vortreppe und gehen nicht in's Haus? Sie haben doch einen Hausschlüssel? Student (betrunken): Ja einen Hausschlüssel hab' ich schon, aber das dazu passende Haus fehlt mir noch.

— Umgekehrt. Tipple: „Na, nun ist ja wieder Frühling im Anzug!" — Tapple: „Ein guter Anzug im Frühling wäre mir lieber!"

— Glaubenszwang. Freund, Glauben denn Deine Patienten an Deine Kunst? Arzt: Wer zu mir kommt, muß daran glauben.

— Eine Schwärmerin. Elly: Du, Toni, ist der Zahnarzt Zugmeyer ein süßer Mensch; ich freue mich schon jetzt auf meine nächsten Zahnschmerzen!

Aus dem Staate

Aus Fremont, Neb.

Fremont, Nebr., 19. Aug. — Die Mutual Oel Co., deren Truck mit Krasnes Automobil zusammenrannte hat gegen das Urteil des Gerichts, welches sie zu einem Schadenersatz von $75 verurteilte, appelliert.

Fräulein Frieda Mengedoth erhielt von Deutschland die traurige Nachricht, daß dort ihre Mutter gestorben und daß zwei ihrer Neffen im Kriege gefallen seien. Zwei Brüder, welche beim Militär waren, wurden nur leicht verletzt.

Rudy Richland, welcher als Photograph dem Fliegerdienst zugeteilt war, ist zurückgekommen.

S. A. Brokowski hat eine Stellung in einem St. Joseph Juweliergeschäft angenommen und gibt daher den seit fünf Jahren inne gehabten Posten in Spanglers Geschäft auf.

Paul Hartman, ein Angestellter der Fremont Gas Co., wurde beim Suchen nach einem Leck in den Gasröhren im Hause von Peter Goldberg an der Nord Union Straße von dem entweichenden Gas überwältigt. Doch konnte er schnell genug von der gefährlichen Stelle entfernt werden, so daß er keinen ernstlichen Schaden nahm. Das Gas entzündete sich schließlich, so daß die Feuerwehr zu Hilfe kommen mußte.

William Martin ist von einer Automobilreise von Denver und anderen Punkten jener Gegend mit seiner Familie wohlbehalten zurück gekommen.

In der letzten Versammlung des Fremont Stadtrates wurden weitgehende Verbesserungen für die Wasserwerke in Aussicht genommen.

Der Regierungs Grocery Laden in der Postoffice ist seit heute in voller Tätigkeit, und haben alle Clerks tüchtig arbeiten müssen, um alle Bestellungen zu buchen.

Beach Hinman hat die Baustelle, auf der das Lyric Theater stand, auf Sheriffs Verkauf für $7200 gekauft.

Aus Bloomfield, Nebr.

Bloomfield, Nebr., 19. Aug. — Wir haben zu der Zeit, als diese Zeilen geschrieben werden, Carnival. Walter Savidge ist mit seiner Truppe von Schauspielern und Unterhaltern erschienen. Nun ist Leben in Bloomfield. Die Indianer von benachbarten Reservationen fühlen sich besonders vom Carnival-Leben angezogen und erscheinen zahlreich. Bloomfield amüsiert sich.

Am letzten Sonntag fand in der ev. luth. Dreifaltigkeit Kirche das Missionsfest statt. Die Herren Pastoren Nietschke, Pender; Klatt, Ponca; und Koelen, Leigh, Nebr., ließen ihre Stimmen zum Lob des großen Missionskönigs ertönen. Die Missionskollekte belief sich trotz des Gewitters am Nachmittag auf $188.00.

Auf der Farm von Hermann Schmidt im Nachbarstädtchen Osmond hätte sich kürzlich beinahe eine schreckliche Tragödie abgespielt. Das zweijährige Söhnchen wurde von einem Schwein angegriffen. Das Kind lag mit dem Gesicht im Dreck und die Sau war auf ihm und suchte das Kind zu verschlingen. Das Kind konnte natürlich in dieser Lage nicht schreien und wäre sicher ein Opfer des gierigen Tieres geworden, wenn nicht die Mutter, die das Kind vermißt hatte, im rechten Augenblick gekommen wäre. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß der linke Arm beinahe vom Körper getrennt war. Von einer Amputation des Armes konnte dennoch glücklicherweise abgesehen werden.

Louis Schröder und Familie, sowie Herr und Frau Rudolf Lafrentz traten am letzten Freitag eine Automobilreise nach Schleswig und Holstein, Iowa, an. Sie werden mehrere Wochen in den genannten Orten verbleiben.

Nick Paper ist mit seiner Familie von seiner Automobilreise nach dem fernen Westen zurückgekehrt.

Mary L. Hoyt ist zur Postmeisterin von Bloomfield ernannt worden. Seit der Resignation des früheren Postmeisters besorgte R. L. Blood die Geschäfte.

Jacob Schumann von Russell, Ia., war bei seinen Eltern in Bloomfield zu Besuch. Frau Peter Thomson von Winfroup, eine Schwester von Jacob Schumann, war ebenfalls mit ihren Kindern hier.

Am letzten Sonntag fand hier die Einsegnung der zweiten Konfirmationsklasse von Herrn Pastor Spieckermann, einer Klasse von 26 jungen Leuten, statt. Am nächsten Sonntag wird im Anschluß an den Gottesdienst die Feier des hl. Abendmahls abgehalten werden.

Aus Columbus, Nebr.

Columbus, Nebr., 19. Aug. — Trotz der heißen Witterung am Montag, hatte das hiesige Chautauqua eine recht erfolgreiche Eröffnung und Jedermann lobt das Gesehene und Gehörte. Auch heute war der Erwolg sehr gut und ebenso war das Programm recht gut und scheint das diesjährige Chautauqua dem letztjährigen in jeder Beziehung überlegen.

Gestern abend fand in der Stadthalle eine Massenversammlung statt zur Besprechung der Bondfrage für das neue Courthaus. Ungefähr 75 Bürger von Platte County waren anwesend und die Versammlung zeichnete sich durch harmonisches Zusammenhalten aus. Carl Kramer präsidierte und George Bender wurde zum Sekretär erwählt. Herr Kramer ersuchte Herrn J. C. Byrnes, der Versammlung den jetzigen Stand des Projektes zu erklären. Herr Byrnes gab seiner Zuversicht Ausdruck, daß das Courthaus auf dem Compromiß Platze an North und 10ter Straße gebaut wird und daß die Bonds für diesen Zweck unzweifelhaft angenommen werden, wenn die Bürger von Columbus sich Mühe geben, die Leute vom Lande aufzuklären und ihnen die Annahme der Bonds anzuempfehlen. Aber es wäre töricht, sich blindlings dem Glauben hinzugeben, daß Alles von selber recht gehen werde. Im Gegenteil sei jetzt die Zeit gekommen zu ernstlichem Arbeiten, damit der so lange benötigte Neubau nicht wieder hinausgeschoben werde.

Herr und Frau Samuel Gatz sr. erhielten die freudige Nachricht von der Geburt einer kleinen Großtochter Gretchen Seifert, in Lincoln. Frau Seifert war früher Frl. Anna Gatz und Gretchen ist ihr Erstgeborenes. Wir gratulieren.

James H. O'Meara, kürzlicher Air Pilot im U. S. Air Service, und nun Sales Representative für die Dort Automobile in Miehler & Dommann Auto Co., bombardierte letzte Nacht die Stadt erfolgreich mit Dort-Literatur, während er in Gesellschaft von Flieger-Leutnant Stratton über die Stadt flog. Letzterer besuchte die Stadt in seinem Curtis Plane. Beide, O'Meara und Stratton, vervollständigten ihren Dienst in der Luftschiffer-Abteilung der U. S. Armee.

Die Mitglieder der Merchants Service Co. versammeln sich heute abend in der Sekretärs Office über dem Reese Schuhladen. Alle Mitglieder sollten gegenwärtig sein, da die Nebengesetze angenommen werden sollen und eine permanente Organisation perfekt gemacht.

Lutherische Missouri Synode.

Seward, Nebr., 20. Aug.— Weitere Delegaten und Besucher der Jahresversammlung der Lutherischen Missouri-Synode sind hier angekommen. Ein Vorschlag zur Abhaltung einer Nord- und Süd-Synode von Nebraska ist den größeren Gemeinden überwiesen worden, doch soll der jetzige Plan vorläufig beibehalten werden. Die „religiöse, erzieherische Predigt" wurde am Dienstag abend von Pastor J. P. Miller in Pastor Beckers Kirche gehalten.

Das Komitee für friedliche Entwicklung erstattete einen Bericht über die Tatigkeit der Synode im letzten Jahre. In demselben wird hervorgehoben, daß die Lutheraner die drittgrößte protestantische Religionsgemeinschaft im Lande bilden. Die Synode allein habe über 650,000 Kommunikanten. Trotz dieser Tatsache sei das Wirken und die Lehre der Lutheraner nicht hinreichend bekannt. Das Komitee tritt auch für den zweisprachigen religiösen Unterricht ein. Ein Recht, das jedem gesetzlich zugestanden werden soll. Eltern sollen das Recht haben, die Sprache zu wählen, in der die Kinder ihren religiösen Unterricht erhalten sollen. Pastor F. Pfotenhauer, der Präses der vereinigten Synode, begab sich nach Iowa, um der dortigen Synode beizuwohnen.

Aufruf für eine Frauenversammlung

Der Organisations-Ausschuß des Hilfsfondes für Zentral-Europa hielt Montag mittag eine Versammlung ab, in welcher unter anderem auch beschlossen wurde, die Frauen für das von der Hilfs-Gesellschaft aufgenommene edle Werk zu organisieren. Der folgende Organisations-Ausschuß für die Frauen wurde ernannt: Frau Bertha Getzschmann, Frau Ny. Rodenburg, Frl. Anna Lamp, Frau Chas. Schnauber, Frau Maria Flothow, Frau E. König, Frau A. Brandes, Frau R. Köhnemann und Frau Paul Haas.

Frau Getzschmann hat uns darauf den folgenden Aufruf zu einer Frauenversammlung zur Veröffentlichung übergeben:

Barmherzigkeit, dein Name ist Weib! Darum ist die Mission des Weibes, Barmherzigkeit zu üben, und nie ist uns Frauen größere Gelegenheit dazu geboten, als jetzt. Nie war es mehr unsere Pflicht. Ich bekam wieder mehrere trostlose Nachrichten aus Deutschland und Oesterreich. Von zurückgekehrten Soldaten erfuhr ich verschiedentlich, daß die Tuberkulose, besonders unter den Kindern infolge der Unterernährung in erschreckender Weise zunimmt. Sollen wir ruhig zusehen, wie eine Nation zu Grunde geht. Eine Nation, der wir entstammen und welcher die Menschheit schon soviel zu verdanken hat? Wahrlich nicht! Darum Ihr Mütter-Frauen, tut Euch zusammen; ratet und helft. Donnerstag, den 21. August, nachmittags 2 Uhr, findet in der Musikhalle eine Versammlung der Frauen statt, um weitere Wege zu besprechen, wie wir am besten und schnellsten helfen können, und sollte keine Frau ohne wichtige Ursache versäumen, derselben beizuwohnen.

Berta Getzschman.

Klassifizierte Anzeigen!

Verlangt—Weiblich.

Mädchen verlangt

Wir haben viele äußerst gute Stellungen offen für erfahrene Nähmaschinen Operateure, für Herstellung von Hemden und Ueberhosen.

Diese Arbeit gewährt den Mädchen, die eine sehr nützliche und gut bezahlte Arbeitsbranche zu erlernen wünschen, in welcher es stets möglich ist, dauernde Beschäftigung zu finden, eine günstige Gelegenheit. Guter Lohn während der Lehrzeit garantiert.

Arbeitsstunden von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Wochentagen und bis Mittag an Samstagen. Fragt für Herrn Edens.

Byrne Hammer Dry Goods Co., 9te und Howard. 8-20-19

Eine Haushälterin, im mittleren Alter, auf der Farm; muß deutsch sprechen können. Zwei in Familie. Anfragen sind zu richten an die Omaha Tribüne, Box L. tf

Tüchtige Frau zum Waschen jeden Dienstag morgen. Telephone Douglas 4368. tf

Verlangt!

Mehrere Zeitungsträger verlangt für die Tägliche Omaha Tribüne. Man telephoniere Tyler 340 und frage nach Herrn Elsener.

Arbeitsgesuch—Männlich.

Guter Mann, 32 Jahre alt, ledig, wünscht Arbeit auf der Farm. Adressiert: Box J. H., Tribüne. 8-21-19

Farmer von Nebraska!

Wenn Ihr gutes Land kaufen wollt, so rate ich Euch, nach Cheyenne County zu kommen und Euch selbst zu überzeugen, was für gute Gelegenheit hier ist für Jeden, der Land eignen möchte. Wir haben über 3 Millionen Bushel Weizen geerntet und der Preis für diesen Weizen wird den Farmern in diesem County 6 Millionen Dollar bringen. Dieses sind Tatsachen, und ein Jeder, der in Zweifel ist, bitte ich rauszukommen. Bin willens, die Reisekosten zu bezahlen, falls Jemand kauft, oder daß diese Anzeige nicht auf Wahrheit beruht. Um nähere Auskunft schreibt an

Otto H. Krnger, Gurley Nebr., oder Gurley State Bank, Gurley, Cheyenne Co., Nebr. 8-23-19

Zu verkaufen.

Gutes Lager von künstlichen Haarzöpfen (hair switches) zu verkaufen. Detlef Hair Parlors, 202 Baird Bld. Margaret Gunston, Eigenth. tf

Restaurant, Soft Drink Parlor und Confectionary. Man schreibe Deutsch oder Englisch an Carl F. Hansen, Niobrara, Nebr. 8-30-19

Lot mit 7-Zimmer Haus, vom Eigentümer. 1619 Center Straße. 8-20-19

Vom Eigentümer 8 Acker Land nahe den Union Stock Yards, ¾ Meile von Carlinie. Extra gute Verbesserungen darauf. Nachzufragen bei Louis Kroeger, Phone South 2301. 9-5-19

Farm zu verkaufen.

Eigentümer wünscht seine Farm von über 300 Acker, 3 Meilen nordwest von Odell, Nebr., zu verkaufen. Schulhaus auf dem Lande. Gute und große Gebäude.; fließendes Wasser.—H. O. Beckmann, Odell, Nebraska. 9-30-19

Kost und Logis.

Geräucherte Störe und andere Fische, stets frisch, bei **Henry Geest, 1917 Missouri Avenue.** 9-5-19

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. tf

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, mit oder ohne Kost. 2625 Lake Street, 1. Stock. C. Naumann. tf

Automobil Bedarfs-Artikel.

Kaufen Sie Ihren Auto Bedarf, wie Reifen, Tubes, Batterien, Oel, usw. von uns. Alles hat eine Garantie.

W. B. Auto Supply Co., 2046 Farnam St. William F. Weber, Eigenth. 9-6-19

Bücher.

Auswahl:—Ohne Lehrer Englisch. —Wörterbücher, Briefsteller, Gesetzbücher, Gedichte, Kochbücher, Dolmetscher, Liederbuch, Sprachmeister, Bewerbungsbriefe, **Amerikanisches Bürgerrecht Gesetzbuch,** Geschäftsbriefsteller, Elektrizität, Doktorbuch, **Amerikanischer Geflügelzüchter,** Gartenbuch, Grasbau, Milchwirtschaft, **Bäckerrezepthücher,** Ingenieur, Maschinistenbuch, Deutsch-Amerikanische Kalender. Schreibt für Gratisprospekte.

Charles Kallmeyer Publishing Co., 205 East 45. Str., New York, N. Y.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Möbel-Reparatur.

Omaha Furniture Repair Works; 2965 Farnam St. Telephone Harney 1202. Adolph Karaus, Besitzer.

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Monumente und Marksteine.

Erstklassige Monumente u. Marksteine. A. Bratke & Co., 4316 Süd 13 Straße. Tel. South 2870. tf

United States Forwarding Co.
Czechoslovak Forwarding Co.
55 Broadway, N. Y.
General-Vertreter von
Schenker & Co.

Adrianopel, Aja, Amsterdam, Antwerpen, Aussig, Belgrad, Berlin, Bodenbach, Bogen, Braila, Bregenz, Bremen, Brennerhaven, Brünn, Bucharest, Buchs, Budapest, Chemnitz, Karlsruhe, Köln, Konstantinopel, Konstanza, Dedeagatch, Dresden, Eger, Fiume, Frankfurt a. M., Gablonz, Galatz, Gumuldjina, Haida, Hamburg, Jassy, Kiew, Leipzig, Lindau, Lorrach, Mannheim, München, Mailand, Nürnberg, Oderberg, Odessa, Olmütz, Paris, Passau, Perl, Philippopel, Pilsen, Prag, Prerbburg, Podwolaczyska, Rattaboa, Romanshorn, Rorschach, Rotterdam, Saloniki, Salzburg, Sophia, Steinschoenau, Stuttgart, Teschen, Triest, Wien.

Unsere gegenwärtigen Durchsatzen für Lebensmittel und andere Artikelartikel sind von New York nach

	Cts. per Pfd.
Deutschland, via Hamburg od. Bremen	10
Czechoslovakia, via Hamburg od. Bremen	10
Oesterreich, via Triest	12
Jugoslavia, via Triest od. Fiume	12
Polen, via Danzig	12

Verhältnis Maß zu Gewicht, 100 Pfd—4 Kubikfuß oder weniger Assekuranz mit $40.— per 100 Pfd. gegen Diebstahl und Beraubung inbegriffen. Verladungen unter 250 Pfd. werden nicht angenommen. Für weitere Information wende man sich an

United States Forwarding Co
Czechoslovak Forwarding Co.
55 Broadway,
New York, N. Y.

RELIABLE DETECTIVE BUREAU
944 Railway Exchange Building, 15. und Harney Str., Omaha, Nebr.
Tag-Telephon: Douglas 2056
Wir beschäftigen nur zuverlässige Geheimpolizisten
J. A. Musgrave
Nacht-Telephon: Colfax 468
Geo. Townsley,
Nacht-Telephon: Colfax 3812
Abonniert auf die Tägliche Tribüne.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950-954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.

Orrie S. Hulse C. H. T. Riepen
HULSE & RIEPEN
Deutsche Leichenbestatter
Telephon: Douglas 1226
701 südl. 16. Str. Omaha, Nebr.

Tel. Tyler 1022
Geo. F. Krause, Eigt.
Imperial
DYE & CLEANING WORKS
Trocken-Reinigung
Kleider- u. sauch Färber
1717 Vinton St., Omaha

Welches Vergnügen bereitet Geld ohne Gesundheit?
Waconda Springs, deutsche Wasser-Kur-Anstalt, die größte Naturheilquelle in Kansas, ist das ganze Jahr offen für Kranken; man erhält dort schnellere Heilung von chronischen Krankheiten des Magens, der Eingeweide, Leber und Nieren. Mit diesem heilsamen Mineralwasser, dem Jungenbrunnen in geschickter und wissenschaftlicher Weise angewendet, betreit es den Patienten von Neuralgia, Rheumatismus und anderen konstitutionellen Krankheiten und Beschwerden in sicherer Weise. Man schreibe um Auskunft.
Abrahams & Binnester
Waconda Springs Kansas

Eine klassifizierte Anzeige
in der
Täglichen Omaha Tribüne
kostet nur wenig.
Die Erfolge sind großartig.
Tel. Tyler 340